



KOMMENTAR

„... nur auf Erfreuliches konzentrieren?“



Der Jahresbeginn ist die Zeit der Rückblicke und des Vorausschauens. Gerne würde ich das Jahr 2009 mit einem ausschließlich positiven Rückblick beginnen und mich bei dem, was kommt oder kommen kann, nur auf Erfreuliches konzentrieren. Das wäre endlich einmal etwas Neues. Leider funktioniert das im wahren Leben genauso wenig, wie die am Jahresende gefassten guten Vorsätze von Dauer sind.

Die Politik ist soweit berechenbar, dass sich zumindest erahnen lässt, was in den nächsten Monaten auf uns zukommen wird.

Polizeistruktur

Lange wurde an der neuen Polizeistruktur herumlaboriert, bei Redaktionsschluss (4. 12.) war noch nichts entschieden, aber alle Spatzen piffen es von den Dächern. Jetzt dürfte zumindest die grobe Richtung des Ministers feststehen. Das, was Befürworter der Neuorganisation immer wieder in diese hineindichten, wie personelle Entlastung des Vollzuges, Abbau von Hierarchien oder gar „Freisetzung“ von Polizeiverwaltung, wird definitiv nicht stattfinden. Diese Strukturveränderungen vermögen keineswegs unsere personellen Probleme zu lösen. Es mag gelingen, die eine oder andere Doppelzuständigkeit zu beseitigen – aber mit welchem Aufwand und zu welchem Preis??

Manchmal kann ich mich des Gefühls nicht erwehren, dass hier der Teufel mit dem Beelzebub ausgetrieben werden soll und dazu getreu dem Motto: „Koste es, was es wolle.“

Die Neuorganisation kann aber auch zur Chance werden. Sie bietet die Gelegenheit, endlich mit einer unsinnigen Dienstpostenbewertung und -beschreibung aufzuräumen, die Stellenplanobergrenzen im mittleren wie auch im gehobenen Dienst vom Kopf auf die Füße zu stellen und in eine aufgabenkritische Diskussion mit dem Parlament einzutreten. Die Diskrepanz zwischen Auftrag und zur Verfügung stehendem Personal war im vergangenen Jahr Gegenstand mehrerer Anhörungen im Landtag. Ob es um die Belastung der Einsatzeinheiten oder der Rostocker Polizei ging, immer wieder haben wir deutlich gemacht, dass die Polizei allein dieses Problem nicht mehr zu lösen vermag – wir brauchen die Unterstützung des Parlaments. Ansonsten ist der polizeiliche Kollaps vorprogrammiert.

Landesbeamtengesetz

Ohnehin wird das kommende Jahr ganz im „Zeichen der Parlamentarier“ stehen. Ob Novelle zum Landesbeamtengesetz, Reform der Aus- und Fortbildung oder die Beförderungssituation in der Landespolizei – alles Themen, zu denen die Diskussion bereits im alten Jahr begonnen, aber noch nicht beendet wurde.

Die beabsichtigte und völlig unsinnige Verlängerung der Lebensarbeitszeit für Polizeivollzugsbeamte wird das zentrale Thema für die GdP in der Anhörung zum Beamtenrechtsneuordnungsgesetz (LBG NEU) sein.

Nachdem Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein bereits Abstand von ihren Plänen nahmen, könnte einheitliches norddeutsches Handeln auch einmal im Interesse der Beschäftigten praktiziert werden. Gegen Freiwilligkeit im Kontext mit dienstlicher Notwendigkeit,

insbesondere bei Polizisten, die dem ostdeutschen „Versorgungsstrafrecht“ unterliegen, ist nichts einzuwenden. Ansonsten braucht die Landespolizei keine Vergreisung, sondern eher eine Verjüngungskur.

Diese wird drängender denn je. Schon heute werden mehr Kolleginnen und Kollegen pensioniert als neu eingestellt, der Altersdurchschnitt in den Dienststellen beträgt ca. 46 Jahre. Diesem Prozess muss kurzfristig Einhalt geboten werden. Dazu müssen in den Bildungseinrichtungen nicht nur Kapazitäten geschaffen werden, sondern auch die Aus- und Fortbildung muss reformiert und an den zukünftigen Erfordernissen ausgerichtet werden. Das funktioniert nicht ohne zusätzliche Mittel und schon ist wieder das Parlament zwingend mit im Boot.



Parlamentarier

Mit ins Boot gehören die Parlamentarier auch, wenn es um die Beförderungssituation in der Landespolizei geht. PEK und die eigenwillige „Bosch'sche“ Vision von Personalentwicklung in der Landespolizei haben zu einer unhaltbaren, in höchstem Maße ungerechten Beförderungssituation in der Landespolizei ge-

Fortsetzung auf Seite 2



KOMMENTAR

Fortsetzung von Seite 1

führt. Trotz jahrelanger Warnungen vor den Auswirkungen des PEK und vielfältiger Aktionen wurde dieses durch die letzte Landesregierung abstrichlos umgesetzt und streckenweise still und heimlich, entgegen aller Regeln, auch noch verschärft. Die vorhersehbaren Folgen badet der mittlere Dienst seit Jahren durch Beförderungsverzicht aus, bald wird auch der gehobene Dienst folgen. Nach Verhandlungen mit Minister Cafier zeichnet sich zwar eine Trendwende ab, aber bis dahin kann noch vieles passieren. Viel Energie und Engagement

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die Ausgabe Februar 2009 DEUTSCHE POLIZEI, Landesjournal M-V, ist der 9. 1. 2009. Die Redaktion behält sich das Recht der auszugswweisen Wiedergabe von Leserschriften vor. Dieser Inhalt muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangte eingesandte Manuskripte wird keine Garantie übernommen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.

werden uns in diesem Jahr auch die Tarifverhandlungen abverlangen. Neu wird zunächst für alle Beteiligten das Verhandeln in einem föderalisierten Deutschland. Gemeinsame Verhandlungen für Bund, Länder und Kommunen gehören der Vergangenheit an. Der Bund und die Kommunen wurden im vergangenen Jahr verhandelt. Das Ziel der Verhandlungen bestand darin, nachdem es bei den Tarifverhandlungen zum TVÖD keine lineare Einkommenserhöhung, sondern nur Einmalzahlungen für 2005, 2006 und 2007 gegeben hatte, in der Tarifrunde 2008 lineare Einkommenserhöhungen durchzusetzen und die Diskrepanzen im Vergleich zu Löhnen in der freien Wirtschaft abzuschwächen. Allerdings dürfte dieser Tarifabschluss nur bedingt Signalwirkung für die Länder entfalten. Angesichts der sich mit Maximalgeschwindigkeit ausbreitenden und auswirkenden weltweiten Rezession haben wir eine völlig andere Ausgangslage.

Man darf gespannt sein, ob sich endlich im Angesicht einer solchen Krise Sachverstand in der Politik durchsetzt. Wenn Bund und Länder die Ursachen

dieser Rezession in einer deutlich ausgeprägten Nachfrageschwäche erkennen, dann ist es von dort bis zu vernünftigen Tarifierhöhungen, von denen auch jeder einzelne Beschäftigte etwas hat, nicht weit. Sollte sich aber die Gruppe der Förderer von Unternehmensgewinnen durchsetzen, können wir von heftigen Auseinandersetzungen ausgehen.

In diesem Fall wird jeder Kollege und jede Kollegin gefragt sein. In jedem Fall werden wir zukünftig mehr gefordert werden. Wir werden uns darauf einstellen müssen, dass viele Angriffe auf Besitzstände und soziale Errungenschaften nicht mehr aus dem fernen Berlin, sondern dem nahen Schwerin geführt werden. Die Verhandlungen zum neuen Beamtenrecht Mecklenburg-Vorpommerns sind nur die ersten Auswirkungen des Föderalismus. Viele andere werden folgen. Dafür brauchen wir gemeinsam viel Kraft und Energie.

In diesem Sinne wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen sowie ihren Familien ein vor allem gesundes und ebenso erfolgreiches Jahr 2009.

Michael Silkeit

LANDESVORSTAND

Polizisten und Lehrer nicht gegeneinander aufwiegen

Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) forderte am 13. November 2008 eine Versachlichung der Diskussion zur Zukunft der öffentlichen Verwaltung in Mecklenburg-Vorpommern. „Es nützt niemandem, wenn in einer öffentlichen Debatte der Eindruck erweckt wird, dass sich eine Berufsgruppe auf Kosten der anderen saniert.“

Lehrer und Polizisten dürfen nicht gegeneinander aufgewogen werden, schon allein deshalb nicht, weil innere Sicherheit und Bildung Schlüsselstandortfaktoren darstellen“, so der GdP-Landesvorsitzende Michael Silkeit. Im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion standen Äußerungen des SPD-Vize Mathias Brodkorb (MdL) in der SVZ vom 12. November, mit denen der Eindruck erweckt wurde, dass in der Vergangenheit überproportional Lehrer zugunsten von Polizisten abgebaut worden wären. Mathias Brodkorb wurde mit den Worten zitiert, dass es „... **moralisch schwer begründbar** ...“ wäre, wenn Personalüberhänge

in der Verwaltung, der Justiz und der Polizei durch Mehreinsparungen an den Schulen ausgeglichen werden.

Anlass der Medienberichterstattung war die Veröffentlichung eines von der SPD-Landtagsfraktion in Auftrag gegebenes Kurztgutachten zur Demographieabhängigkeit der Landes- und Kommunalausgaben.

Mathias Brodkorb rief am 12. November, nach heftiger Kritik aus der CDU-Landtagsfraktion, zu einer Versachlichung der Diskussion auf. In einem Schreiben an Brodkorb bedankte sich die GdP für das Angebot und forderte ihn zu kurzfristigen Gesprächen auf.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe:
Landesbezirk Mecklenburg-Vorpommern

Geschäftsstelle:
Graf-Schack-Allee 20
19053 Schwerin
Telefon: (03 85) 20 84 18-10
Telefax: (03 85) 20 84 18-11

Redaktion:
Verantwortlicher Redakteur
für das Landesjournal
Mecklenburg-Vorpommern
Marco Bialecki
Telefon: (03 85) 20 84 18-10

Post bitte an die
Landesgeschäftsstelle (s. oben)

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Anzeigenleiter: Daniel Dias
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 31
vom 1. Januar 2008

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2798



Landesvorstand und Kreisgruppe der GdP gratulieren zum 50-jährigen Gewerkschaftsjubiläum

Auf eine 50-jährige Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft – darauf können nicht viele zurückblicken. Aber am 18. 11. 2008 hatte es sich der Landesvorstand und die Kreisgruppe der GdP nicht nehmen lassen und haben unserem Jubilar und langjährigem Mitstreiter und Freund Lutz Freitag recht herzlich zu diesem Jubiläum gratuliert.

Vielen ist Lutz Freitag ja noch gut bekannt als langjähriges Mitglied des Landesvorstandes der Gewerkschaft der Polizei und des Hauptpersonalrates der Polizei sowie als Kreisgruppen- und Personalratsvorsitzender in der Bereitschaftspolizei M-V.

Lutz Freitag ist eine aufrichtige Gewerkschaftsarbeit in der GdP immer Herzenssache gewesen. Auch heute noch ist unser Jubilar in den verschiedensten

Gremien der Gewerkschaft der Polizei aktiv. Aus Anlass seines 50-jährigen Jubiläums überreichten wir die Ehrennadel sowie Präsente des Landesvorstandes und der Kreisgruppe. Wir wünschen unserem Kollegen Lutz Freitag weiterhin alles Gute, Gesundheit,

Glück und Zufriedenheit und uns gemeinsam noch lange eine aktive Arbeit in unserer Gewerk-



V. l. n. r.: Jörn Liebig, Lutz Freitag und Renate Randel

schaft der Polizei.

LANDESVORSTAND

Beamtenrechtsneuordnungsgesetz (BRNG M-V)

Pläne der Landesregierung gefährden Qualität der Einsatzfähigkeit der Polizei

Anlässlich eines am 14. November 2008 stattgefundenen Beteiligungsgespräches nach § 112 LBG M-V bei Innenstaatssekretär Thomas Lenz warnte der Landesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Michael Silkeit, erneut vor der Verlängerung der Lebensarbeitszeit für Polizeivollzugsbeamte.

Silkeit wörtlich:

„Die Pläne der Koalitionspartner, die besondere Altersgrenze im Polizeivollzugsdienst anzuheben, gefährden die Qualität der Einsatzfähigkeit der Polizei. Der Polizeivollzugsdienst unterliegt tatsächlich und rechtlich (!) besonderen gesundheitlichen Anforderungen. Polizisten müssen sich auch mit 60 Lebensjahren noch mit jugendlichen Straftätern auseinandersetzen. Schon heute beträgt der Altersdurchschnitt in unseren Polizeirevier 46 Jahre. Statt die Landespolizei systematisch zu vergreisen,

bedarf sie dringend einer Verjüngungskur.“

Die GdP befürchtet, dass die Idee, Polizisten in Mecklenburg-Vorpommern länger arbeiten zu lassen, nur ein Mittel des Finanzministeriums sein könnte, um anstehende Pensionslasten zu minimieren. Polizisten, die gesundheitlich nicht länger arbeiten können, müssen dann zwar nicht länger arbeiten, im Gegenzug aber erhebliche Abschläge bei den Pensionen hinnehmen. Diese sind heute im Osten nach wie vor deutlich niedriger als im Westen Deutschlands.

Unsinnig ist das Beharren auf der Veränderung der besonderen Altersgrenze auch deshalb, weil inzwischen alle anderen norddeutschen Bundesländer, bis auf Niedersachsen, davon bereits Abstand genommen haben.

Aus Sicht der GdP wäre das sogenannte „Bremer-Modell“ ein vorstellbarer Kompromiss. Danach können Polizeibeamte freiwillig, bei dienstlicher Notwendigkeit, länger arbeiten. Diesen Kompromiss werden wir in die anstehende parlamentarische Debatte einbringen.



Event oder Randale – der deutsche Fußball am Scheideweg (Teil 3)

In der Fußballsaison 2008/2009 ist gerade erst ein Drittel absolviert und schon treten die alten Probleme mit der Gewalt rund um den Fußball wieder auf. Die gewaltbereiten Fußballfans setzen nahtlos da an, wo sie in der abgelaufenen Saison aufgehört haben. Heute Teil 3.

Rolle des DFB

Dem Deutschen Fußballbund kommt in dem Prozess der Entwicklung der Fankultur in Deutschland eine entscheidende Rolle zu. Auch wenn die Deutsche Fußballliga die Durchführung des Spielbetriebes der Bundesligen organisiert, liegt die Sportgerichtsbarkeit und die Richtlinienkompetenz in Sicherheitsfragen beim DFB.

Jahrelang wurde das Problem der Sicherheit bei Bundesligaspielen recht stiefmütterlich behandelt. In der Regel nahmen engagierte ehrenamtliche Funktionäre des Sicherheitsausschusses die Aufgaben für den DFB wahr. Nach der Fußballweltmeisterschaft war der DFB geblendet von dem friedlichen und stimmungsvollen Verlauf. Obwohl Sicherheitsexperten schon weit vor der Fußballweltmeisterschaft vor einer neuen Qualität der Gewaltbereitschaft rund um den Fußball warnten, fanden sie kein Gehör. Erst als Rassismus und Gewalt offen zutage traten, sah sich der DFB genötigt, eine Task Force einzurichten. Mittlerweile ging diese Task Force im Rahmen von Strukturveränderungen in die Kommission Sicherheit und Prävention beim DFB auf. An dem Gewaltproblem im Fußball an sich hat sich im Wesentlichen nichts geändert. Allein die Konsequenz bei rassistischen Verfehlungen in Stadien ist beispielgebend.

Nicht nachzuvollziehen ist das Verhalten des DFB in Bezug auf die Änderung der Stadionverbotsrichtlinie im Frühjahr dieses Jahres. Trotz deutlicher Zunahme von Gewaltdelikten rund um den Fußball und der Warnung der Sicherheitsexperten der Vereine und der Polizei, verringerte der DFB die maximale Laufzeit der Stadionverbote von fünf auf drei Jahre. Dies erfolgte ohne Evaluation der erst vor rund zwei Jahren neu erlassenen Stadionverbotsrichtlinien, die u. a. die Aussetzung bzw. Reduzierung von Stadionverboten vorsah. Auch die Vorschläge von Sicherheitsexperten der Polizei, für Jugendliche in Anlehnung an das Ju-

gendstrafrecht veränderte Laufzeiten für Stadionverbote einzuführen, wurden negiert.

Die Grundsätze partnerschaftlicher Zusammenarbeit wurden seitens des DFB in erheblichem Maße missachtet. Dies führte zu einem starken Vertrauensverlust bei den Sicherheitspartnern.

In den gewaltbereiten Ultraszenen wurde die Reduzierung der Laufzeiten der Stadionverbote als Erfolg gegenüber der Polizei und des DFB gefeiert.

Das Vorgehen des DFB führt zwingend zu der Frage, ob staatliche Stadionverbote nach englischem Vorbild die privatrechtlichen Stadionverbote der DFB-Sicherheitsrichtlinie ersetzen sollten.

Das Verhalten des DFB in den nächsten Monaten wird zeigen, ob eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den für die Sicherheit Verantwortlichen wieder möglich ist. Nur die Akzeptanz als gleichberechtigter Partner ist einer Zusammenarbeit förderlich.

Ein weiterer Aspekt sollte aus Sicht der Vereine ebenfalls eine Rolle spielen. In gleicher Weise, wie der DFB Stellungnahmen von den Vereinen nach Vorkommnissen und Ausschreitungen abfordert, sollte die Frage gestellt werden, ob der DFB durch sein Handeln mitverantwortlich für die Eskalation der Gewalt ist.

Fußballfans sind keine Verbrecher

„Fußballfans sind keine Verbrecher“. Dieser Spruch hallt Woche für Woche durch die Fußballstadien der Republik. Für die Vereine, den DFB und die Polizei ist das eine Zeile von weit reichender Bedeutung. Nur wenn die Verantwortlichen sich von diesem Slogan leiten lassen, ist ein angemessener Umgang mit den Fußballfans möglich.

Der Anteil der gewaltbereiten Fans liegt nach wie vor im unteren einstelligen Prozentbereich. In den Fankurven sind nach wie vor die friedlichen und engagierten Fans deutlich in der Überzahl.

Es ist aber auch zu verzeichnen, dass die Anzahl der gewaltgeneigten Fans in den letzten zwei Jahren erheblich zugenommen hat.

Ausdruck dessen sind die Ausschreitungen der letzten Monate. Ob in Stuttgart, in Rostock oder in Mönchenglad-



bach, die Auseinandersetzungen zwischen rivalisierenden Fangruppen wird immer häufiger und brutaler.

Es scheint nur noch eine Frage der Zeit, bis es im Rahmen von Auseinandersetzungen Tote zu beklagen gibt.

Es gelingt den friedlichen Fans immer weniger, sich von den gewaltbereiten Gruppierungen zu distanzieren. Es ist festzustellen, dass der gewaltbereite Teil in den Fanszenen immer mehr an Einfluss gewinnt.

Die gewaltbereiten Problemfans nutzen bei ihren Auseinandersetzungen zunehmend Taktiken autonomer Gruppierungen. Um Identifizierungen zu erschweren wird schwarze Kleidung getragen und Vermummungsgegenstände, wie zum Beispiel Sturmhauben, mitgeführt.

Außerhalb der Stadien gehen die gewaltbereiten Problemfans häufig in Kleingruppen vor, um der Entdeckung durch die Polizei zu entgehen. Die Kommunikation zwischen den Kleingruppen erfolgt in der Regel mittels Handy.



Außerhalb der Stadien sind derzeit die An- und Abfahrtswege Brennpunkte. In Kleingruppentaktik nähern sich die Gruppierungen diesen Strecken, sammeln sich schnell und greifen gegnerische Fans an. Dabei spielt es keine Rolle, ob die angegriffenen Fans ebenfalls gewaltbereit sind. Diese Situation führt dazu, dass friedliche Fans Angst vor Überfällen haben und den Schutz einer großen Gruppe suchen bzw. von einer Auswärtsfahrt absehen.

Um auch in den Stadien auf sich aufmerksam zu machen, versuchen gewaltbereite Fans Pyrotechnik und Rauchpulver zu schmuggeln. Aufgrund der strengen Kontrollen in den Stadien wird das Rauchpulver in kleinen Mengen auf Fans aufgeteilt, um das Entdeckungsrisiko zu minimieren. Im Stadion trägt man das Pulver an einen abgesprochenen Ort zusammen und entzündet es dann im Schutze eines Transparentes oder einer Choreografie.

Um die Arbeit des Ordnungsdienstes zu erschweren und verbotene Gegenstände in das Stadion zu schmuggeln, gehen große Gruppen auf die Eingänge zu und erhöhen den Druck in diesem Abschnitt erheblich, um oberflächlichere Kontrollen zu erzwingen.

Die Arbeit des Ordnungsdienstes in den Stadien steht ebenfalls im Fokus der gewaltbereiten Fans. Um ihren Spielraum in den Stadien zu erweitern, erfolgen regelmäßig bei der Vereinsführung Beschwerden über die Arbeit des Ordnungsdienstes. Häufig werden zu starke Kontrollen und angeblich kundenunfreundliches Verhalten als Beschwerdegründe vorgebracht. Sollten die Beschwerden bei der Vereinsführung nicht zum Erfolg führen, werden die Medien genutzt, um das Ziel zu erreichen.

Olaf Kühl

Fortsetzung in der Februar-Ausgabe

STELLENTAUSCH

PK'in aus Hamburg sucht aus dringenden persönlichen Gründen (alleinerziehende Mutter von zwei Kleinkindern mit familiärer Unterstützung in Schwerin) einen Tauschpartner aus M-V. Tel. 01 76/ 48 14 35 76

PM'in aus Brandenburg sucht einen Tauschpartner/Tauschpartnerin in M-V (Rostock und nähere Umgebung). Tel. 01 74/1 61 03 87

„Die Männer müssen umdenken, denn die Frauen wissen was sie wollen ...“

So oder so ähnlich lautete eines der vielen Zitate auf der Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Bundesfrauengruppe der GdP im Hotel „Excelsior“ in Berlin.

Die wenigen Männer, die auf der Veranstaltung zugegen waren, so auch Konrad „Conny“ Freiberg, der Vorsitzende des Bundesvorstandes der GdP, bekamen einiges zu hören. Und doch war es schön zu sehen, dass es Männer in Landesvorständen gibt, die „ihren“ Frauen zur Seite stehen, sie respektieren und auch unterstützen – kurz: GEMEINSAM Gewerkschaftsarbeit leisten.

Vier Frauen aus Mecklenburg-Vorpommern waren bei der Jubiläumsveranstaltung auch dabei – Anne Müller, eingeladen als ehemalige Bundesfrauenvorsitzende, Angelika Hirsch als ehemalige Landesfrauenvorsitzende sowie Wilma Wäntig und Jana Gutzmann als Vertreterinnen des jetzigen Landesfrauenvorstandes. Ein schönes Kleeblatt, bestehend aus Erfahrung, Wissen, Neugier und dem Wunsch nach Veränderung.

Doch jetzt zur Jubiläumsveranstaltung: Vor 25 Jahren wurde aus dem Bundesfachausschuss für Frauen die BUNDES FRAUENGRUPPE gegründet und seitdem ist diese Personengruppe nicht mehr aus der Arbeit der Gewerkschaft der Polizei wegzudenken. Doch bis es so weit war, mussten viele Hürden genommen werden.

Dies wurde deutlich in einer Talkrunde mit zwei der ehemaligen Bundesfrauenvorsitzenden und Conny. Klara Herrmann (heute Oelke) und Anne Müller ließen sich nicht aufs Glatteis führen, als Connys Fragen den Eindruck erweckten, dass jetzt alles besser und wohl auch schon gut ist, aber die beiden Frauen meinten nur: Es hat sich viel geändert, aber es gibt noch viel zu tun.

Umrahmt wurde die Talkrunde von einer kabarettistisch-literarischen Jahrhundert-Revue, in der deutlich wurde, dass der Kampf der Frauen nicht von Männern geführt wurde und auch in der Zukunft nicht geführt werden wird. Die Gerechtigkeit zwischen Mann und Frau können die Frauen nur selbst erstreiten.

Frauen aus Politik, Polizei, Gewerkschaft und dem benachbarten Österreich

hielten beeindruckende und aufschlussreiche Referate – gerade für junge Gewerkschafterinnen. Elke Gündner-Ede als Mitglied im Geschäftsführenden Bundesvorstand zeigte die Bedeutung der Interventionsstellen auf. Die stellvertretende DGB-Vorsitzende Ingrid Sehrbrock gab einen Rückblick auf die Geschichte der Frau seit Bestehen von Gewerkschaften und ähnlichen Institutionen. Kollegin Christiana Berg, eine Polizeioberrätin, war ein gutes Beispiel für Frauen, die in der Polizei alles erreichen können.

Mit Prof. Boglarka Hadinger kam endlich, endlich das Verständnis für die Männer. In ihrem Vortrag ging es um Beziehungen, entweder in der Ehe, zwischen Kindern und Eltern, aber auch zwischen Mann und Frau – sowohl auf polizeilicher, kollegialer aber auch auf gewerkschaftlicher Ebene. Und Wissenswertes war auch dabei – so ist der Begriff EMANZIPATION schon mehr als zwei Jahrtausende alt. Sinngemäß übersetzt bedeutet er, „sich aus dem Griff einer Hand zu befreien“. EMANZIPATION ist also nicht allein mit dem Kampf der Frauen verbunden. Schon der Sklave wollte nicht mehr Eigentum des Herrn sein. Der Sohn ließ sich nicht mehr vom Vater unterdrücken und schließlich wehrte sich die Frau gegen den Griff des Mannes.

Schließlich ergriff Sandra Temmen, die jetzige Bundesfrauenvorsitzende, das Wort. Sie zeigte die perspektivischen Schwerpunkte der gewerkschaftlichen Frauenarbeit auf. Ergänzend zu den Themen wie „Häusliche Gewalt“ und der Kampf gegen „Menschenhandel“ kommt jetzt verstärkt der Kampf um die „Verainbarkeit von Beruf und Familie“ als ein Teil der Umsetzung der Strategie des Gender Mainstreamings.

Auch wenn erkennbar ist, dass die angestrebten Veränderungen nicht nur die Frauen, sondern auch die Männer betreffen und vor allem auch für die Familien gut sind, heißt es doch: Es gibt viel, viel zu tun.

Jana Gutzmann



PD Rostock stellt Einsatzeinheit neu auf

Am 3. und 4. 11. 2008 führte die Polizeidirektion Rostock eine Vollübung der Einsatzeinheit durch. Dieser Übung war ein intensives Gespräch zwischen der Kreisgruppe der GdP Rostock und der Leitung der Polizeidirektion vorausgegangen. Die GdP mahnte die bestehende Altersstruktur und mangelhafte Ausrüstung der Einsatzeinheiten (EE) an.

Die Führung der PD Rostock nahm u. a. dieses Gespräch zum Anlass, um die Einsatzeinheit personell vollständig neu aufzustellen. Hierbei fanden die Vorgaben des Erlasses über die Aufstellung von Einsatzeinheiten Beachtung. Der neue Personalbestand setzt sich aus Kol-

legien, fand in den Schulungsräumen eine theoretische Ausbildung zu verschiedenen Einsatzfragen statt. Ein Dank gilt hier den Kollegen der Bereitschaftspolizei, die diesen Ausbildungstag gestaltet haben. Durch die Kollegen des S2 der PD Rostock wurde erneut eine Bestandsauf-

die Einsätze der EE eine Ausnahme bleiben müssen. Kurzfristige Alarmierungen hielt er für unwahrscheinlich und nannte eine Vorlaufzeit von etwa zwei Tagen für anstrengenswert. Sicherlich kann es auch hierbei in Einzelfällen zu Ausnahmen kommen. Der zweite Ausbildungstag fand dann im Objekt des Polizeizentrums „Waldeck“ statt. Hier wurden praktische Elemente des Handelns geschlossener Einheiten geübt. Abschluss dieses Ausbildungstages war eine Übung der gesamten EE im Zusammenwirken mit den Wasserwerfern der Bereitschaftspolizei. Hier konnte der neue Reservehundredtschaftsführer Maik Schwabe sein Können unter Beweis stellen. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass er diese Aufgabe sehr gut gemeistert hat.

Der Leiter der PD Rostock, LKD Laum, zog am Ende dieser beiden Ausbildungstage ein positives Resümee. In seinen Ausführungen sicherte er eine regelmäßige Aus- und Fortbildung des Personalbestandes der Einsatzeinheit zu.

Die Kreisgruppe Rostock der GdP ist sehr erfreut über die schnelle und positive Aufarbeitung der kürzlich angesprochenen Probleme. **Kerstin Zille**



Einsätze von geschlossenen Einheiten müssen immer wieder geübt werden.

leginnen und Kollegen der gesamten Polizeidirektion Rostock zusammen.

Am 3. 11. 2008 fand zunächst ein Schulungstag am IpAF in Güstrow statt. Nachdem sich zunächst die Kollegen bei ihren neuen Zugführern eingefunden

hatten, fand in den Schulungsräumen eine theoretische Ausbildung zu verschiedenen Einsatzfragen statt. Ein Dank gilt hier den Kollegen der Bereitschaftspolizei, die diesen Ausbildungstag gestaltet haben. Durch die Kollegen des S2 der PD Rostock wurde erneut eine Bestandsauf-

nahme der Einsatz- und Körperschutz-ausstattung durchgeführt. Am Ende dieses ersten Tages machte der Leiter des S1, PD Alpen, Ausführungen zu den künftigen Aufgaben der Einsatzeinheit. Er betonte nochmals, dass

TARIF- UND BESOLDUNGSRUNDE DER LÄNDER 2009

HINTERGRUND

Die Bundesländer müssen sich Anfang 2009 auf harte Tarifaueinandersetzungen einstellen: „Auch der öffentliche Bereich muss dringend Signale zur Stützung der Binnenkonjunktur setzen, wir orientieren uns am Forderungsniveau des Jahres 2008“.

Das sagte der Vorsitzende der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Frank Bsirske, der „Neuen Osnabrücker Zeitung“. Es werde vor allem darauf ankommen, in den Ländern das nachzuholen, was im öffentlichen Dienst des Bundes und der Kommunen im laufenden Jahr bereits vollzogen wurde. Niedersachsens Finanzminister und Vorsitzender der Ta-

rifgemeinschaft deutscher Länder (TdL), Hartmut Möllring (CDU), warnte für die Tarifrunde der Länder 2009 vor zu großzügigen Abschlüssen. „Nach den Zahlen der letzten Steuerschätzung kommen wir gerade so über die Runden,“ erklärte er. „Wenn Anfang 2009 zusätzliche Ausgaben durch einen Tarifabschluss hinzukommen, dann müssen wir sehen, an welcher Stelle wir diesen Betrag einsparen.“

Jedoch konnten die deutschen Bundesländer in den ersten drei Quartalen des Jahres 2008 zusammen einen Finanzierungüberschuss von 4,3 Milliarden Euro verbuchen. Das teilte das Statistische Bundesamt (Destatis) mit. Daher

wuchs das Plus der Länderhaushalte in diesem Zeitraum um 2,4 Milliarden Euro. Das entspricht mehr als einer Verdoppelung des Wachstums verglichen mit den entsprechenden Zahlen aus 2007.

Besonders gut stehen zum wiederholten Male die Flächenländer Ostdeutschlands mit einem gemeinsamen Plus von 3,6 Milliarden Euro da. Westliche Flächen- und Stadtstaaten schafften zwischen 2007 und 2008 den Sprung vom negativen in den positiven Bereich und erreichten einen leichten Finanzierungsüberschuss von 0,3 beziehungsweise 0,4 Milliarden Euro.



16. POLIZEILANDESMEISTERSCHAFT IM WALDLAUF

Dauerläufer im Dauerregen

Je näher ich am Donnerstag, dem 30. 10. 2008, den Heidbergen kam, je mehr verdichteten sich die Wolken und es begann zu regnen, regnen, regnen ...

Als dann auch noch ein Läufer anrief und mitteilte, dass in Neubrandenburg schon „Land unter“ wäre, fiel mir nur der Spruch von den Läufern ein, die bekanntlich kein schlechtes Wetter kennen, sondern nur schlechte Bekleidung.

So verlegten wir dann auch die Eröffnung und die Siegerehrungen in die Sporthalle der dortigen Schule. Den Ablauf der Meisterschaft konnte das widrige Wetter dank des eingespielten Organisationsteams der BP M-V und der FHöVPuR nicht beeinflussen. Nach der Mannschaftsführerbesprechung und einer kurzen Begrüßung der Wettkämpfer durch den Fachwart ging es auch schon los. Die Läufe über 3,5 km und 5,3 km der Frauen sowie die 5,3 km und 10 km der Männer in jeweils vier Altersklassen waren teilweise sehr spannend und hart umkämpft.

Konnte man mit der Beteiligung bei den Frauen über 5,3 km in diesem Jahr recht zufrieden sein, verloren sich auf der kurzen Distanz ganze fünf Beamtinnen.



Jeder Aktive, der das Ziel erreichte, erhielt auch in diesem Jahr Applaus und anerkennende Worte.

Über 10 km der Männer gab es einen überragenden Läufer. Der PMA Paul van Bastian zeigte allen die Hacken und lief nach 34:26:00 Min., weit vor dem Zweitplatzierten, locker ins Ziel.

Gegen 12.00 Uhr hatten es dann alle Läufer der langen Distanz geschafft und entledigten sich ihrer feuchten Bekleidung. Wieder nutzten viele Sportler die Gelegenheit, in der nahen Freizeitanlage

„Oase“ kostenlos zu duschen oder auch zu baden. Während die Wettkämpfer sich bei einem schmackhaften Eintopf mit Bockwurst stärkten, wurde im Organisationsbüro angestrengt gearbeitet.

Um 13.30 Uhr begannen die Siegerehrungen. Gemeinsam mit dem Sportlehrer POK Andre Boy überreichte ich den drei Erstplatzierten der Altersklassen die Urkunden und Medaillen.

Fast wären die Mannschaften ohne die Bekanntgabe der Behördenwertung nach Hause geschickt worden. Aber dafür habe ich ja den aufmerksamen Heiko Nagel an meiner Seite. So nahm alles noch sein glückliches Ende.

Den Wanderpokal erkämpfte sich mit großem Abstand in diesem Jahr die FHöVPuR vor der BP M-V und der PD Anklam. Herzlichen Glückwunsch!

Ich hoffe, ihr seid alle wieder mit dabei, wenn im kommenden Jahr die 17. PLM im Waldlauf in Mühl Rosin ausgetragen wird. Dann bei hoffentlich strahlendem Wetter. **Detlev Haupt**

Die Landespolizeimeister 2008

3,5 km Frauen				5,3 km Männer			
AK I	PMin	Dana Grundmann	BP M-V	AK I	PMA	Marcus Sehland	FHöVPuR
AK II	PKin	Mariana Rakow	BP M-V	AK II	POM	Lars Köpcke	BP M-V
5,3 km Frauen				AK III	KK	Maik David	PD Schwerin
AK I	PMAin	Eva-Maria Kollecker	FHöVPuR	AK IV	PHM	Lothar Kufahl	PD Schwerin
AK II	PHKin	Sandra Tank	PD Anklam	10 km Männer			
AK III	POMin	Heike Pawzik	PD Rostock	AK I	PMA	Paul van Bastian	FHöVPuR
AK IV	PHMin	Birgit Straßas	PD Stralsund	AK II	PK	Marco Schlenk	FHöVPuR

KREISGRUPPE GREIFSWALD

Das erste Skatturnier

Am 16. 10. 2008 war es soweit. Das erste Skatturnier unter der Organisation der Kreisgruppe Greifswald der Gewerkschaft der Polizei fand statt.

Insgesamt fanden sich 15 skatbegeisterte Teilnehmer in der Polizeikantine Greifswald ein.

Alle Teilnehmer nahmen dies jedoch mit Humor, so dass wir an fünf Spielti-

schen über insgesamt vier Runden reichlich Spaß am Spiel hatten.

Die Versorgung mit Getränken und Bockwurst wurde durch Andrea übernommen und von allen Teilnehmern, wie

die Menge des Verzehrs bewies, sehr gut angenommen.

Platzierungen und Bilder, siehe

www.gdp.de/mv

Arne Zarbock



Besprechung der Sportleiter der BP

Am Freitag, dem 21. 11. 2008, fand im Führungsstab der Bereitschaftspolizei M-V die letzte Sportleiterbesprechung des Jahres statt. Unter Leitung von PHK Detlev Haupt wurde Bilanz über die sportlichen Aktivitäten der Dienststellen gezogen. Dabei ging es sowohl um den Dienst- als auch um den Wettkampfsport.

Im Rückblick konnte zunächst festgestellt werden, dass unsere Behörde auch im vergangenen Jahr sowohl bei der Organisation von Sportveranstaltungen der Landespolizei als auch bei der Beteiligung von Wettkämpfern an Meisterschaften an vorderster Stelle steht. Besonders aktiv waren dabei die BFE und die 2. BPH. Aber auch in den anderen Dienststellen ist das Bemühen zu spüren, den Wettkampfsport weiter zu fördern. Alle fünf in diesem Jahr durchgeführten Polizeilandesmeisterschaften wurden in erster Linie durch unsere Behörde abgesichert. Auch die erreichten Ergebnisse der Aktiven waren sehr ansprechend.

Der Wettkampfkalender der Bereitschaftspolizei wurde ohne Abstriche erfüllt und auch bei Einladungswettkämpfen waren unsere Beamten sehr erfolgreich.

Einige Abstriche machten die Sportleiter anschließend bei der Umsetzung des Dienstsportes in den Einheiten. Hatten die Beamtinnen und Beamten der

Landeshauptstadt trotz des Wegfalls der Sportanlagen der Bundeswehr in Stern Buchholz noch recht gute Bedingungen, sieht es in Rostock allein durch den derzeitigen Standort der 2. BPH recht trübe aus. Umso mehr sind die Aktivitäten der Kollegen zu würdigen, die viele Unwägbarkeiten in Kauf nehmen, um ihren Dienstsport zu absolvieren.

Insgesamt konnte aber eingeschätzt werden, dass im Rahmen der Möglichkeiten der Dienstsport umgesetzt wird. Selbstverständlich gibt es nach wie vor Reserven, aber da sind die Dienststellenleiter gemeinsam mit den Sportleitern weiter gefordert.

Für die Zukunft wurden Wünsche und Vorstellungen durch die Sportleiter geäußert, wie der Sport in der Behörde durch bessere Sportgeräte und die Anmietung weiterer Sportstätten noch optimiert werden könnte. Diese Gedanken sind in die Planung der nächsten Jahre aufgenommen worden und werden entsprechend vorhandener finanzieller Mit-

tel schrittweise realisiert. Nachdem der Wettkampfkalender der Behörde für das kommende Jahr besprochen war, ging es in die letzte Vorbereitungsstufe für die Sportlerehrung der Behörde am 11. 12. 2008 im Haus des Sports in Schwerin. Die Vertreter der Dienststellen benannten die Kollegen, die es einmal verdient haben, geehrt zu werden. Als Ehrengäste erwarten wir übrigens in diesem Jahr Andreas Dittmer und Martin Hollstein aus Neubrandenburg. Die Veranstaltung ist seit fünfzehn Jahren der abschließende Höhepunkt des laufenden Sportjahres in der Bereitschaftspolizei und wäre ohne die finanzielle Unterstützung der Gewerkschaften GdP und DPOLG nicht mehr durchführbar.

So wurde auch auf dieser Sportleiterbesprechung einmal mehr deutlich, dass man nur gemeinsam etwas im Polizeisport erreichen kann, auch wenn es nach wie vor keinen aktuellen Sporterlass gibt. Es kommt immer auf funktionierende Strukturen an!
Detlev Haupt

KG ROSTOCK

Einladung

Liebe Kollegin, lieber Kollege,
wir laden Euch recht herzlich zur Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Rostock am **Mittwoch, dem 14. 1. 2009, 15.00 Uhr, in den Kinosaal der Polizeidirektion Rostock** ein.

Leider machte sich eine Terminverschiebung aus organisatorischen Gründen erforderlich. Wir bitten um Euer Verständnis.

Glückwunsch

Die Kreisgruppe Rostock gratuliert im Januar seine Jubilare:

zum **50. Geburtstag**: Ralf Jähmig, Wolfgang Karpuschkat, Bernd Görlitz,
zum **60. Geburtstag**: Johannes Fust
zum **70. Geburtstag**: Erich Szostack

KREISGRUPPE NEUBRANDENBURG

2. Friedländer Gokart-Rennen

Nun schon zum zweiten Mal fand das Friedländer Gokart-Rennen auf der größten Outdoor-Kart-Bahn in ganz Mecklenburg-Vorpommern statt.

Am 12. September 2008 versammelten sich rund 15 Kolleginnen und Kollegen des PR Friedland bei der Speedy-Cart-Bahn in der Neubrandenburger Oststadt. Nachdem durch Losnummern die Zweier-Teams ermittelt wurden, starteten fünf Teilnehmer auf der über 1000 m langen Strecke. Nun lieferten sich die ersten Fahrer ein spektakuläres Kopf-an-Kopf-Rennen – dann mussten alle nach einer bestimmten Zeit den Teamkollegen einsteigen lassen. So ein professioneller Boxenstopp erwies sich bei einigen als absolute Herausforderung. Hier lagen Formel-1-Fans ganz klar vorn, einige andere beschwerten sich über die zu langsamen Gokarts. Kurz vor Einbruch der Dunkel-

heit war das Zeitfahren dann beendet. Die Fahrer waren sichtlich erschöpft, der Tank war leer und die Mägen knurrten. Im Anschluss wurde bei einer Grillwurst, einem Bier und Lagerfeuer bis spät in die Nacht hinein gefeiert. Glückliche Gewinner des diesjährigen Rennens waren Frank Beier und Jörg Hübner. Sie freuten sich sichtlich über den Pokal und die Goldmedaille. Den zweiten Platz belegten Stefan Philipp und Ralf Gust, der dritte Platz ging an Dennis Grunewald (Vorjahresbester) und Falk Wiskow. Das Polizeirevier Friedland bedankt sich auf diesem Wege bei der Kreisgruppe Neubrandenburg recht herzlich für die Unterstützung.
Madeleine Camin

